

Hall. patriot. Wochenblatt

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

51. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 19. December 1837.

I.

Theater in Halle.

(Eingefandt.)

Dienstag den 12. Dec. der Kaufmann von
Benedig.

Das erste Shakspeareische Drama, welches über unsere Bühne gegangen ist, dürfte den Wunsch, demselben noch andere Schöpfungen dieses oder anderer Meister folgen zu sehen, in der That nur bei sehr Wenigen rege gemacht haben. Damit es indeß nicht scheine, als ob wir hiermit der Ansicht derjenigen beipflichten, welche derartige Meisterwerke von dem Repertoire einer Provinzialbühne ausschließen und letztere nur zu einer Nothhandlung erniedrigen wollen, die, die neuesten ephemeren Geisteswerke feil biete, bemerken wir sogleich, daß wir vielmehr die Meinung eines anerkannt tüchtigen Theaterdirectors theilen, es könne, wofern nicht ein stehendes Theater zugleich auch ein streng classisches sei, wie z. B. das theatre français und das Hoftheater in Wien, einzig und allein eine wandernde Schauspielergesellschaft den Zweck des Schauspiels realisiren. Der Grund liegt einfach darin, daß bei einem kürzeren Aufenthalte und einer geringeren Anzahl von Darstellungen gerade der bessere Theil des Publikums eine lebendigere Theilnahme zeigen kann, wodurch natürlich jene Sorte von Theatergängern, wel-



welche jedes Afficirtwerden nach Kräften vermeidet, im Schauspielhause nur eine veränderte Auflage von einem Kaffeehause oder einer Harmonie sieht, wenn es hoch kommt, sich nur für eine gewisse Virtuosität oder — das Bein einer Schauspielerin interessirt, mit äußerster Kritik die Kostüme, Decorationen, und überhaupt nur das Unwesentliche richtet, in entschiedener Minorität bleibt. Freilich läßt sich aber auch nicht leugnen, daß eine zu schlechte Darstellung selbst des anerkanntesten Meisterwerkes dem wohlwollendsten Zuschauer dieses widerlich machen kann. Es erscheint demnach jene oben erwähnte Meinung, Meisterwerke von einer Provinzialbühne auszuschließen, eine gewisse Berechtigung zu haben; jedoch dem ist nicht so. Das Publikum, welches dieser Meinung anhängt, spricht sich selbst damit sein Urtheil. Wo leistet bei dem menschlichen Egoismus der Verpflichtete mehr, als der Berechtigte verlangt? Hat das Publikum durch gutwilliges Entgegennehmen wahrer Misereen von theatralischen Tagesneuigkeiten nicht bloß im Allgemeinen den Standpunkt, den das Theater einnehmen könnte und sollte, selbst in deteriorem partem verrückt, sondern auch zur Verschlechterung der künstlerischen Leistungen der Schauspieler wesentlich beigetragen, wie ist alsdann zu erwarten, daß Dramen wie der Kaufmann von Venedig und andere nur erträglich dargestellt werden? Es unterliegt daher gar keinem Zweifel, daß, wenn die Schauspieler schlecht sind, das Publikum die alleinige Ursache davon ist. Oder sollte jemand wirklich der Meinung sein, daß die Shakspear'schen oder Calderon'schen Stücke in England und Spanien nur von genialen Mimen dargestellt würden und für sie gewöhnliche, aber richtig verwandte Kräfte nicht für ausreichend erachtet würden?

Wenn wir nun aus diesen Gründen, was die oben erwähnte Aufführung betrifft, den Theilnehmern gar Manches zu Gute halten wollen, so sind sie dadurch doch auf keine Weise gerechtfertigt, da sie nicht ein Mal
der

der nothwendigen Forderung genügt haben, ihre Rollen genau zu memoriren. Der Vorwurf, dieser Anforderung nicht genügt zu haben, trifft vorzugsweise Herrn E. Unzelmann und Herrn Schneider, welche gänzlich stocken blieben, was nicht nur jede Illusion gänzlich stört, sondern auch den Charakter in ein ganz falsches Licht stellt, mag sich nun der Schauspieler, welchen Weg Herr Unzelmann wählte, durch ein ziemlich gleichmäßiges Abwechseln von banger Pausen oder übel angebrachten Schreien zu helfen suchen, oder sich, gleich Herrn Schneider, ruhig in sein Schicksal ergeben und ehrlich genug sein, durch ein gewissenhaftes Schweigen ein offenes Eingeständniß seiner Nachlässigkeit abzulegen. Auch Dem. Leonhardt war, sei es, daß sie von dem gemeinsamen Uebel plögllich angesteckt wurde oder gleichfalls aus Nachlässigkeit im Memoriren, deren man sie sonst nicht zeihen kann, mehrmals nicht nur unsicher, sondern kam auch in der Gerichtsscene und bei ihrem ersten Erscheinen am Anfange des 5ten Aktes gänzlich aus dem Zusammenhange. Auch bei Herrn Bethmann müssen wir einige willkührliche Veränderungen rügen. Je weniger demnach die Genannten ihre Schuldigkeit in Betreff des Memorirens gethan haben, eine desto strengere Pflichterfüllung übte der Souffleur, leider nur auf Kosten des Publikums.

Was die Darstellung überhaupt anlangt, so konnte es natürlich nicht fehlen, daß sie, wenigstens in den Momenten, wo der eben gerügte Mangel sich bemerklich machte, sehr mangelhaft sein mußte. — Herr Unzelmann schien sein Spiel darauf berechnet zu haben, „den Gründlingen im Parterre in die Ohren zu donnern“, wie Hamlet sagt, denn nur auf den Beifall dieser, welche übrigens heut zu Tage nicht bloß im Parterre zu finden sind, konnte er rechnen, wenn er bei seinem ersten Zusammentreffen mit Antonio statt des jähren, wortkargen Shylok, der hier zum ersten Male seinen großen christlichen Rivalen einen Blick in seine von Christenhaß und großartigen Nationalschmerz

**

erfüll-

erfüllte Brust thun läßt, einen lärmenden, schreienden Juden darstellte; wenn er ferner beim Abschied von der Jessica, eingedenk seines Traumes und voll banger Vorahnung seines Unglücks, das innere Widerstreben gegen das Bankett der Christen gar nicht ausdrückte, sondern nur wie ein polternder Alter im Lustspiel die Worte hervorstieß. Gelungener war das Spiel des Herrn Unzelmann beim Empfang der Nachricht von Jessica's Flucht und in der Gerichtsscene, so weit hier die Nachlässigkeit im Memoriren nicht allzustörend einwirkte, wie wir überhaupt bei dem nicht zu verkennenden Talente desselben gar nicht zweifeln, daß er bei tüchtigem Studium und geringerem Haschen nach Effect diese Aufgabe zu lösen gar wohl im Stande sein würde. — Durchaus verfehlt war die Darstellung des Antonio, in der wir weder die trübe Melancholie, mit der er sich selbst einführt, noch den königlichen Kaufmann mit der alten Römer-Ehre, die ihm seine Freunde beilegen, wiederfanden. — Was Herrn Löwe betrifft, so können wir bei sonstiger Unbekanntschaft mit seinen Fähigkeiten beurtheilen, ob er besseres zu leisten vermög, müssen aber gestehen, daß nach Verhältniß der übrigen ommenen Rolle des Bassanio geringere Leistungen auch dem gutwilligsten Publikum nicht dargeboten werden können. Gegen die Auffassung und Darstellung Seitens der Dem. Leonhardt läßt sich, abgesehen von dem schon erwähnten Mangel, nichts Erhebliches einwenden; und obwohl sie sich bei ihrem Talente mit der geistigen Schönheit der Porzia ohne Zweifel hätte vertrauter machen können. Die Charakteristik der Freier war vortreflich. — Nach so vielem Tadel aber auch wieder von Herzen loben zu können, ist uns eine wahre Freude. Dieses Lob gebührt den Herren Findeisen und Bethmann, in welchen Shakspeare's Graziano und Lancelot treffliche Repräsentanten fanden. Wenn Herr Findeisen in der Schlussscene! des 5ten Actes auf Kosten der andern sich zu sehr bemerklich machte, so wollen wir gern anerkennen, daß hierzu in der Haltung



losigkeit der übrigen eine große Verführung lag, können aber nicht umhin, demselben in Rücksicht auf die Einheit des Ganzen mehr Mäßigung seiner sprudelnden Kraft und Lebensfrische anzuempfehlen. Anerkennung verdient ferner das sorgsame Spiel der Dem. Berger, so wie auch Dem. Haack das Ihrige leistete. Herr Unzelmann d. j. hat seine glücklich aufgefaßte Rolle gut durchgeführt. Ueber Herrn Herrmann (Doge) müssen wir uns des Urtheils enthalten, da wir ihn nicht gesehen haben; die ungeschickte Anordnung in der Gerichtsscene veranlaßte außer der Hemmung der freien Bewegung der übrigen Mitspielenden auch noch die Unschicklichkeit, daß dieselben dem Dogen fortwährend den Rücken zuzukehren genöthigt waren.

Wie weit die Verstümmelung des Stücks durch willkürliches Auslassen den Schauspielern, der Regie oder dem auf dem Zettel als Bearbeiter angekündigten Tieck zur Last fällt, müssen wir, da uns die Bearbeitung des letztern nicht vorliegt, unentschieden lassen; daß aber dieser nicht für alles Fehlende verantwortlich sein kann, glauben wir, abgesehen von Tiecks anerkanntem Verdienste um die Bearbeitung Shakspeare's, versichern zu können, da wir dieses Drama vor kurzem nach derselben Bearbeitung in Berlin zu sehen Gelegenheit hatten. Unter den fehlenden Stellen heben wir hervor: Act 1. Sc. 1. Calavico: „Mein Hauch“ 2c.; Act 1. Sc. 3. Chylok: „Als Jakob“ 2c. und Antonio: „Siehst du, Bassanio,“ 2c.; Act 2. Sc. 8. fehlte ganz. Act. 3. Sc. 2. Bassanio: „So ist oft äußerer Schein — Drum du gleißend Gold“ 2c. und: „Die Spinne wob ein Netz — Hier ist der Zettel.“ Act 5. Sc. Jessica und Lorenzo: „In solcher Nacht schlüpft über'm Thau Thisebe — In solcher Nacht steht Jessica“ 2c. 2c. Abgesehen von allen anderen Nachtheilen können solche Auslassungen nur zu Mißverständnissen führen, wie denn, um nur ein Beispiel anzuführen, die Entscheidung des Bassanio für das bleierne Kästchen,

chen, bei der oben gerügten Auslassung, ganz unmotivirt bleibt.

Wir schließen mit dem Wunsche, daß die Theaterdirection durch Abstellung der gerügten Mängel, die durchaus in ihrer Macht steht, sich das Zutrauen derjenigen zu erhalten suchen möge, welche sich noch nicht überzeugt haben, daß eine Provinzialbühne nur Poffen darzustellen vermögend und berufen sei. Vielleicht würde auch alsdann die entgegenstehende vornehmthuende Ansicht an Extension verlieren, gewiß aber vielen Anhängern derselben ein beliebter Vorwand genommen werden für den Nichtbesuch classischer Stücke, der allein nur auf jener Kunstansicht beruht, die wir nicht besser und kürzer bezeichnen zu können glauben als mit den Worten Hamlets über Polonius, „er müsse nur Poffen oder eine Zotengeschichte hören, wenn er nicht einschlafen solle.“

II.

Die Kinderfresser.

(Fortsetzung.)

Es ist nicht unvernünftig, was Sie da sagen, mein Freund, erwiderte der Geistliche, indem er über die schlecht verhehlte Furcht des Militairs lächelte; denn die Bewohner von Fagehill, so friedlich sie sonst, Gott und vielleicht auch meinen demüthigen Ermahnungen sei Dank, auch sind, so sind sie doch sehr eifrige Conventanten, wie sie dies erst vor einigen Tagen bewiesen haben, indem sie die Nachzügler der königlichgesinnten Armee beunruhigten, als dieselbe genöthigt war, Chester zu räumen. Wenn meine Nachbarn wüßten, daß das Pfarrhaus diese Nacht vier Soldaten eine Zuflucht gewährt, so könnte es sich wohl fügen, daß die Achtung, welche sie mir bis jetzt erwie-

erwiesen haben, keine hinlängliche Garantie für Ihre Sicherheit wäre. Deshalb kommen Sie lieber erst, wenn die Nacht völlig eingetreten ist.

Der Sergeant machte eine Bewegung mit dem Kopfe und mit den Schultern, die eben sowohl als Zustimmung wie als Trost gelten konnte, dann schlug er wieder seinen Mantel um, und entfernte sich durch das Gehölz, wobei er öfters den Kopf gegen das Dorf wandte, um sich zu überzeugen, ob nicht auch Andere, als der Geistliche, Zeuge seines Rückzuges seien. Als er sich entfernt hatte, versuchte die Pfarrerin ihrem Manne einige Vorstellungen über die Unklugheit zu machen, sein Haus den Vertheidigern einer verdammenswerthen Sache zu öffnen, aber der Pfarrer blieb ruhig und unerschütterlich bei der einmal ergriffenen Partei. Frau, sagte er, das Haus eines Friedensboten ist neutrales Terrain, wo die Parteien, die unser unglückliches Land entzweien, vergessen werden müssen. Und wie die Sonne auf Gute wie auf Schlechte scheint, so muß auch die Gastfreundschaft denen offen stehen, die sie ansprechen. Da indessen die menschliche Klugheit nicht verbietet, diejenigen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, welche das Unglück der Zeit nöthig macht, so gehe zu Nikolas Schivins, dem Ausschuß-Vorstande der Bruderschaft, und sage ihm, er solle zehn Männer von der Miliz mit Säbeln und Piken versehen, versammeln, und mit ihnen die Nacht über bereit sein, auf das erste Signal aufzubrechen, denn ein Soldat sei in der Nähe gesehen worden. Sage ihm nicht mehr, dies ist hinreichend, um alle Wachsamkeit Schivins zu erwecken, der ein thätiger und eifriger Mann für die Sache des Herrn ist. Ein Wort mehr würde vielleicht das Blut unserer Gäste fließen machen, und dieses Blut würde meine Ehre beflecken und siele am Tage des Gerichts auf mein Haupt.

(Die Fortsetzung folgt.)

III.

Der Ackermann.

Flach bedecket und leicht den goldnen Samen die Furche.
 Guter! die tiefere deckt endlich dein ruhend Gebein.
 Fröhlich gepflügt und gesäet! Hier keimet lebendige
 Nahrung
 Und die Hoffnung entfernt selbst von dem Grabe sich
 nicht!

Auflösung der Charade S. 1636:
 Schuldschein.

 Chronik der Stadt Halle.

1. Blindenanstalt.

Die ordentlichen Herren Mitglieder des Vereins zur Förderung des Blindenunterrichts werden in Gemäßheit des §. 7. pos. 1. §. 11. des Statuts zu einer General-Versammlung Behufs der Wahl des neuen Vorstandes und des Directors und Rendanten des Vereins so wie zur Mittheilung des Generalberichts pro 1837

Donnerstags den 21. December c.

Nachmittags 3 Uhr

im Locale der Blindenanstalt (Rathhausgasse Nr. 247)
 hierdurch ergebenst eingeladen.

Halle, den 18. December 1837.

Der zeitige Director des Vereins.
 (gez.) La Motte Fouqué.

2. Frauenverein.

Unnoch empfangen wir unter herzlichstem Danke für unsre Waisen: Von Ungenannt durch Fr. Pr. Eifelen 1 Thlr., von Fr. K. H. v. H. durch Fr. K. Leifring 2 Thlr., von Fr. C. Th. durch Fr. J. K. Guisard 2 Thlr. und 1 Pack Sachen, von Mad. D. 1 Thlr., von Mad. E. aus L. 1 Thlr. und 1 Pack Sachen, von H. W. in Potsdam 1 Kiste Pfefferkuchen, von Fr. Cr. D. Sch. durch Fr. M. v. L. 1 Packet Sachen, von Mad. S. 1 Pack Sachen, von Mad. K. 1 Kleid durch Fr. J. K. Guisard, von Ungen. durch Fr. J. C. Jordan 6 Pfund Lichte.

Nächsten Donnerstag Nachmittag halb vier Uhr sollen die Bekleidungen, welche größtentheils christlicher und menschenfreundlicher Milde zu verdanken sind, in dem uns wieder geneigt verwilligten Saale des Stadtschießgrabens unsern armen Waisen bescheret werden: wir laden deren liebevolle Gönner und Gönnerinnen ergebenst ein, durch ihre Gegenwart die Freude der Kinder so wie die unsrige zu erhöhen.

Für den Frauenverein
Dürking.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde. 1

Den 16. December 1837.

Weizen	1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.	bis	1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 s 2 s 6 s	—	1 s 6 s 3 s
Gerste	— s 22 s 6 s	—	— s 23 s 9 s
Hafer	— s 16 s 3 s	—	— s 18 s 9 s

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstmann.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Mein Haus, Stadtfleischergasse Nr. 148, will ich von Ostern künftigen Jahres an vermiethen. Es enthält 9 Stuben, 2 Küchen, Waschhaus, Stall, Keller, Böden mit 4 Kammern, Hof und Garten nebst Gartenhaus, und bemerke ich nur noch, daß ich nur das Ganze ungetrennt zu vermiethen beabsichtige.

Auch bin ich Willens, die zu meinem (dem früher Stadtrath Merckellschen) Hause — Rannischer Steinweg Nr. 1704 — gehörige Scheune vom 1. Januar 1838 an zu vermiethen. — Wochentags früh 8 bis 12 Uhr bin ich bereit, in meinem Laden nähere Auskunft zu geben.

Eduard Anton.

In meinem neu erbauten Hause vor dem obern Steinhore, ist zu Ostern k. J. die untere Etage, vom Garten aus jedoch 15 Stufen hoch, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern, Küche mit Speisekammer, Keller, Feuerwerksgelaß auch mit einer besondern Gartenlaube, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, zu vermiethen. Nöthigenfalls kann noch eine große Stube mit 2 Kammern mit vermiethet werden.

Halle, den 15. December 1837.

Leifring,

Universitäts-Kassen-Kendant.

Ein Laden nebst Ladenstube, wobei noch eine Stube und Kammer nebst einem aus dem Laden gehenden Keller und Küche sich befindet und sich zu vielerlei Geschäften eignet, ist zu Ostern zu vermiethen bei

Zammer,

in der kleinen Klausstraße Nr. 913.

Am Paradeplatz Nr. 1068 ist von jetzt an ein sehr anständiges, ausmeublirtes Logis an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen. Das Nähere kann im genannten Hause erfragt werden.

Den früher bereits von mir zu Weihnachtsgeschenken empfohlenen Büchern erlaube ich mir außer den Taschenbüchern und Volkskalendern für 1838 noch folgende Andachtsbücher hinzuzufügen:

Epitta Psalter und Harfe $\frac{2}{3}$ Thlr. — Witschel Morgen- und Abendopfer $\frac{2}{3}$ Thlr. — Stunden der Andacht, 8 Theile, 5 Thlr.

Halle, den 16. December 1837.

Eduard Anton.

Bei Unterzeichnetem ist wieder zu haben:

Dräseke, Dr. J. H. V., Worte der Weihe bei der feierlichen Enthüllung des neuen Denkmals für Gustav Adolph; geheftet mit der Abbildung des Denkmals $7\frac{1}{2}$ Sgr., ohne diese 5 Sgr.

Halle, den 15. December 1837.

C. A. Kümmler
unter dem goldenen Ringe.

In der J. S. Lippertschen Antiquariats-Buchhandlung (alter Markt Nr. 495) wird ein Verzeichniß vorzüglicher — besonders zu werthvollen Weihnachtsgeschenken sich eignender — größtentheils neuer Bücher mit beigefügten billigsten Preisen gratis ausgegeben.

Halle, den 18. December 1837.

Große ital. Maronen, Muscat-Trauben; Rosinen, Schaalmandeln, ital. Lambertsnüsse, grüne und gelbe Orangen, Messinaer Äpfel; sinen empfiehlt die Kiselsche Handlung.

Gute eingemachte rothe Rüben sind zu haben auf dem alten Markt Nr. 700. G. Hädicke,
Steinguts- u. Victualienhändler.

800 Thlr. werden auf ein ländliches Grundstück über dreifach Unterpand zu leihen gesucht, 125 und 300 Thlr. liegen zugleich da auszuleihen, das Nähere kleine Klausstraße Nr. 924 bei Müller.



 Optikus Staude aus Torgau

empfehlte sich diesen Markt mit einer großen Auswahl selbstverfertigter optischer Instrumente und Augengläser von Bergkrystall und Flindglas, acromatische Theater, Perspective, Microscope, Camera obscura, Telescop mit und ohne Stativ, Laterna magica, Loupen für Apotheker und Botaniker, Lorgnetten für Herren und Damen, feine Reibzeuge, Goldwaagen, Alkoholometer mit und ohne Temperatur, Thermometer, Platina, Feuerzeuge und verschiedene andere Gegenstände, welche sich zu Weihnachtsgeschenken für Kinder eignen. Mein Stand ist am rothen Thurne bei den Fleischbänken, mit obiger Firma bezeichnet.

Meine so schnell vergriffenen zinnernen Wärmflaschen, inwendig mit Stützen, ganz nach neuer Art, sind wieder vorrätzig zu höchst billigen Preisen. Auch empfehle ich mich zugleich mit verschiedenem netten Kinderspielzeug in meiner Bude auf dem Markte in der ersten Reihe wo die Klempner stehen, so wie auch in meiner Wohnung, Schmeerstraße im Einhorn.

Zimngießer Zimmer.

Frisch geschossene Haasen, aus dem Bälberger Jagdrevier, billigst bei

Sabermann,

im Rüpertschen Nebenhause Nr. 975.

Halle, den 18. December 1837.

Sehr schönen Sahnetäse, à $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Stück, Limburger, Schweizer, Kräuter, und holländ. Rühmelkäse, letzteren à Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr., bei

G. Goldschmidt.

Starcken Silberlachs, große pommerse Gänsebrüste, russischen Caviar und Bratheringe bei

G. Goldschmidt.

Schaalmandeln und Traubenrosinen billigst bei

G. Goldschmidt.

Ergebenste Anfrage!

Sollten sich unter meinen vielen ehemaligen Schülern, Schülerinnen und deren Angehörigen, die sich meiner noch vom Waisenhause aus erinnern, nicht auch noch Gönner befinden, die mich, vielleicht auch aus Individualität, bei Ankauf der Festgeschenke für ihre Lieben berücksichtigen wollten, wenn ich Ihnen zugleich auch schönste Auswahl und höchste Billigkeit offerire? — M. Louis,

im Laden neben der Post. Auf dem Christmarkte erste Bude neben den Pfeffertüchlern.

Die Fuß- und Modewaarenhandlung

von
Heinrich Schmidt in Leipzig

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Hauben, Hüten, Capuzen, gestickten Kragen, Pelerinen, Taschentüchern, Manschetten, Ein- und Ansaßstreifen, Spitzen, Blonden, französischen und schottischen Battist, Mull, Linon, Berliner Gaze.

Die Weihnachtsausstellung meiner Conditoreiwaaren empfehle ich einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung und gefälligen Abnahme, verspreche dagegen reelle Bedienung und billige Preise.

Carl Meier,
große Steinstraße und Fleischergassenecke.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich eine neue Auswahl von Gold- und Silberwaaren.

S. Hansen, große Ulrichsstraße.

Wachslichte in allen Größen, weiße und gelbe Wachstöcke, kleine bunte Wachstöcke und Pyramiden empfiehlt zu billigen Preisen

Moriz Förster, Steinweg Nr. 1720.

Emaillierte Kochgeschirre empfing in Commission
Moriz Förster.

Donnerstag den 21. Decbr. ist im Schwimmen
Brauhaus Dreihan bei Müller.



A u s v e r k a u f.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts empfehle ich, um sämmtliche Waaren zu räumen, die neuesten Muster Gingham und Kattune, couleurten Tibet und Merino, Musselin, und Jaconet, Kleider, seidene Tücher, weiße und couleurte Bettdecken, Steppdecken, Piqué, gemusterten Varchent, so wie mehrere andere in dieses Fach einschlagende Waaren zum Fabrikpreis.

F. W. A. Mosch.

Große Ulrichstraße Nr. 15.

Immer noch eine schöne Auswahl von Modenbändern.

Indem ich gesonnen bin, vor der Leipziger Messe mein Wandlager zu räumen, so will ich so viel als möglich die Preise billig stellen. Meine Bude befindet sich auf dem Markt den Fleischer Gewölben gegenüber.

J. Meseriger aus Buz.

Da ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Auswahl passender Weihnachtsgeschenke in meinem Meubelmagazin aufgestellt habe, so verhehle ich nicht, dasselbe einem geehrten Publikum ergebenst zu empfehlen.

Tischlermeister Dettenborn,

Meubelmagazin große Märkerstraße und Kuhgassen
Ecke Nr. 447.

J. Strasser aus dem Zillerthale in Tyrol empfiehlt sich zu diesem Markt mit einer Auswahl der feinsten Tyroler Handschuhe, so wie auch mit ziegen- und gemäledernen Vertlaken, Rissenbezügen und Unterbeinkleidern, ferner mit einer ganz neuen Art Schweizer, Tüchern und Ländel-Schürzen. Sein Stand ist auf dem Markt neben der Hauptwache.

Nicht hübsche feine Spiel-, Korbwaaren, als: Flaschenkörbe mit Glasflaschen, Eß-, Menagen mit Porzellan, Küpen, Wäsch-, Tassen-, Messer- und Hentelkörbe, Schlitten, Wiegen, Puppenstühle, Schaukeln, Wagen, Karren u. s. w. erhielt die Gerlach'sche Handlung.

Berliner Dampf-Chocolade

empfiehet in allen Gattungen zum Fabrik-Preis, (bei Abnahme von 3 Pfunden wird ein halbes Pfund als Rabatt gegeben.)
W. Fürstenberg.

1834er weiße und rothe Weine,
in ganz ausgezeichnete Beschaffenheit, empfiehlt billigt
W. Fürstenberg.

Punsch-Extract,

von bekannter Güte, aus feinstem Rum und besten Citronen ohne alle Surrogate bereitet;
Arrac de Goa;

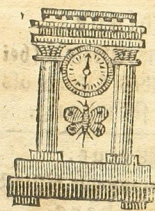
feine alte ächte Jamaica-Rums;
weißer sehr starker Jamaica-Rum;
ächten starken Zucker-Rum, das Quart 15 Sgr.,
in Anker und halbe Anker billiger;

schöne reinschmeckende starke Rums in mehreren Sorten und äußerst niedrig gestellten Preisen;
Bischoff- und Cardinal-Extract.
W. Fürstenberg.

Feinster grüner und schwarzer Thee in allen Sorten;
feine Vanille;
Maraschino, feinste Waare;
Conjac oder ächten Franzbranntwein;
Schweizer Kirschwasser;
feinste Liqueure, doppelte und einfache gereinigte Aquavite eigener Fabrik, bester Waare und billig verkauft
W. Fürstenberg.

Leipziger Vorstadt Nr. 1609 ist eine Wohnung, von zwey freundlichen Stuben vorn heraus, zwey Kammern, verschlossener Vorsaal, Küche und Boden, welche auch sogleich bezogen werden kann, zu vermiethen.

In der Dachritzgasse Nr. 983 sind zwei Stuben mit Kammern und sonstigem Zubehör an stille Familien zu vermiethen.
Zschorn.



Uhrenhandlung
von Wilh. Günther,
große Ulrichsstraße.

Eine Nachsendung goldener Cylinder-
Uhren für Herren und Damen, ge-
schmackvollster Art, empfiehlt zu geneig-
ter Abnahme die obige Handlung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich
meine sehr mannichfaltigen Spielsachen in Zinnfiguren
für Kinder beiderlei Geschlechts, als: Naturgeschichte,
Mythologie, Jagdspiele, große und kleine Jagden und
Gärten, Städte und Dörfer, Vieh-, Pferde- und
Hühnerhöfe, Lager, Festungen, großes und kleines Mi-
litair zu Fuß und zu Pferde, Kanonen, Pulver- und
Müßwagen, und noch sehr viele andere Sachen.

Auch meine bekannten Maschinen zum Einfädeln
der Nähnadeln, welche ein passendes Weihnachtsgeschenk
abgeben, sehr elegant in Silber und Composition, em-
pfehle ich hiermit bestens.

J. D. S ä n g e r, Verschafftscher und Steinschneider.
Große Ulrichsstraße Nr. 20.

Von jetzt an werde ich alle Markttage vor dem
Rathskeller am Markt Karpfen nach dem Gewichte
verkaufen.

Fischhändlerin Hoffmann,
wohnhaft Weingärten Nr. 1863.

Eine kleine Vogelbüchse oder Flinte kauft

S ä n i s c h,

Rannische Straße Nr. 539.

Immerwährend trockne Schilfdecken hinter die Bet-
ten sind zu bekommen bei dem Fischer Knöchel in
Glauchau am Saalberge Nr. 1908.

Gelegenheit nach Merseburg, Weisensfels, Naum-
burg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und
zurück. Klausstraße Nr. 889. K e r t.